PASTORALE

Pfarrnachrichten | Katholische Pfarrei St. Josef | Treptow-Köpenick

Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel neu setzen.

Aristoteles

ST. JOSEF ST. ANTONIUS CHRISTUS KÖNIG

Liebe Schwestern und Brüder in der neuen Pfarrei St. Josef,
Liebe Schwestern und Brüder in der neuen Pfarrei St. Josef in Treptow-Köpenick,

ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie sich mit uns auf den Weg gemacht und einen Aufbruch gewagt haben. Vielen Dank, dass Sie Mühe, Kraft und vor allem Ihre kostbare Zeit darauf verwendet haben, damit dieser Neuanfang gelingen kann! „Gib uns Kraft und Ausdauer“ heißt es im Tagesgebet zu Josef dem Arbeiter. Das wünsche ich Ihnen für das weitere Zusammenwachsen Ihrer neuen Pfarrei, denn das braucht Ihre Zeit und Geduld.
Ich bete in diesen Tagen besonders für Sie und wünsche Ihnen allen ein gesegnetes neues Jahr und gutes Gelingen auf Ihrem gemeinsamen Weg!
Ihr

+ Dr. Heiner Koch

Erzbischof
Dr. Heiner Koch

Liebe Mitglieder der neuen Pfarrei St.Josef,

von Herzen wünsche ich Ihnen für die Zukunft alles Gute. Möge das Zusammenleben Ihrer drei Gemeinden in der neuen Pfarrei St. Josef zum Wohle aller Gemeindemitglieder und des Bezirkes gelingen. Es gibt vielerlei Verbindungen zwischen unserem Rathaus und Ihren Kirchengemeinden in Köpenick, Oberschöneweide und Adlershof, vor allem im sozialen Bereich. Mögen diese Verbindungen nicht nur weiter bestehen bleiben, sondern wachsen und sich vertiefen.
Ihr

Oliver Igel,
Bezirksbürgermeister

Inhalt

4
Gründungsfest der neuen Pfarrei
Einladung und Programm

5/7/9
Portäts der Pfarrer
der 3 Gemeinden

6
Die Weisheit der Bibel aus psychologischer Sicht
Festhalten und Loslassen

8
Gemeinsam unterwegs
Gemeindefahrt nach Porto

10
Wir gartulieren

11
Glaubenswege

14/15
Kalender
alle Termine auf einen Blick

16
Wahlen
Gemeinderäte und Pfarreirat

18
Hier bei uns I
Die Kita St. Maria Magdalena

20
Hier bei uns II
Die Malteser in Treptow-Köpenick

22
Kirchenmusik
Proben und Programm

24
Fasching
Baustelle Köpenick

25 - 27
Infoseiten der drei Gemeinden

Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es hervor, seht Ihr es nicht

Jesaja 43,19

Liebe Pfarrei, liebe Leser unseres neuen gemeinsamen Pfarrbriefes PASTORALE,
Sie halten ein neues, ganz und gar ungewohntes Blatt in den Händen, den neuen Pfarrbrief unserer gemeinsamen Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick.

Vielleicht sind Sie ein bisschen wehmütig, Abschied von Ihrem gewohnten „Kirchenfenster“, „Pfarrbrief“ oder „ponticulus“ nehmen zu müssen. Wir haben lange überlegt, wie ein gemeinsames Blatt für alle drei Gemeinden inhaltlich und äußerlich gestaltet werden könnte. Dieser Prozess musste neu ‚in Gang‘ gebracht werden. Nach jahrelanger großartiger Arbeit an den drei bisherigen Pfarrbriefen haben sich die bis dato fleißigen Schreiber zurückgezogen. Insofern ist das Ganze ein doppelter Neuanfang: Ein neues Heft mit neuen Akteuren. Diese sind fest entschlossen, alle zwei Monate ein vor allem informatives Blatt für Sie zu erstellen. Darum die herzliche Einladung, beim Projekt PASTORALE mitzuwirken. Beteiligen Sie sich mit Ideen, Anregungen, Impulsen oder Beiträgen. Auch technische Unterstützung im Bereich Medien und Layout ist noch gefragt. Grundsätzlich soll die PASTORALE nicht nur die Informationen zu Gottesdiensten, die vielen Veranstaltungen und das Leben unserer neuen Pfarrei abbilden, sondern dazu beitragen, dass die drei Gemeinden sich noch besser kennenlernen. Wir wollen Menschen, Einrichtungen, Initiativen und Orte in unserem Bezirk vorstellen. Im Blick haben wir aber nicht nur unsere Gemeindemitglieder. Wie es schon in unserem Pastoralkonzept steht, sind wir durch Jesu Auftrag aufgerufen, auch Menschen außerhalb unserer Kirchenmauern neugierig zu machen, sie mit Gott in Berührung zu bringen. Wir hoffen, dass die PASTORALE dazu beitragen kann.

Ein Wort noch zum neuen Namen: Kein bisheriger Name unserer Pfarrbriefe kam in Betracht, es sollte ein Neuanfang sein. Letztlich einigten wir uns auf PASTORALE. „Pastoral“ bezeichnet den Bereich Seelsorge, abgeleitet von „Pastor“, der Hirte. Wir erinnerten uns bei der Namensfindung auch an „Die Pastorale“, eine diesjährige Veranstaltung in Magdeburg, die sich mit den zukünftigen Herausforderungen des kirchlichen Lebens befasste. Auch hier ging es um Wandel, Aufbruch und Veränderungen. Beethoven nannte seine 6. Sinfonie „Die Pastorale“. Diese wundervolle Musik verbindet nach mehr als 200 Jahren noch immer Menschen – ein Anliegen, das wir mit unserem neuen Heft teilen. Das umgedrehte E am Ende ist ein Hinweis auf die 3 Gemeinden die in der neuen Pfarrei zusammen gehen und ein bekanntes Kürzel für die Maßeinheit Kubik, die einen Raum beschreibt. Auch wir wollen im neuen Pfarrbrief diesen unseren neuen pastoralen Raum beschreiben und für die Menschen in diesem Raum schreiben, mehrdimensional im besten Sinne.

-bb-

Anregungen, Ideen, Kritik, Beiträge und Infos unter:
birgit.biedermann@t-online.de

St. Josef
Treptow-Köpenick

Gründungsfest der Pfarrei St.Josef Treptow-Köpenick

Am 1. Januar 2020 werden die Kirchengemeinden St. Antonius (Oberschöneweide), Christus König (Adlershof) und St. Josef (Köpenick) zu einer gemeinsamen Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick zusammengeschlossen.
Aus diesem Anlass wird am Sonntag, dem 05. Januar, am Vorabend des „Festes der Erscheinung des Herrn“ um 18 Uhr in St. Josef ein Festgottesdienst mit Erzbischof Dr. Heiner Koch stattfinden, zu dem ich Sie herzlich einladen möchte.
Die Einladung gilt auch für die musikalischen Programmpunkte, die am Nachmittag in den Kirchen Christus König und St. Antonius unser Gründungsfest einläuten werden.

Nach dem Gottesdienst möchten wir zu einem Empfang in den historischen Saal des Köpenicker Rathauses einladen und mit Ihnen auf eine gute Zukunft unserer neuen Pfarrei anstoßen.

Ich bitte um Rückmeldung, ob Sie am Empfang im Rathaus teilnehmen können, unter:
Tel. 030/656652-0
st.josef.koepenick@gmx.de.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mathias Laminski
Pfarrer

Programm: 5. Januar 2020

15 Uhr Mitsingkonzert
in St. Antonius

Regionalkirchenmusiker Tobias Segsa improvisiert über Lieder zur Weihnachtszeit an der großen Eggert-Orgel und lädt zum gemeinsamen Singen ein.

Kirche St. Antonius
Antoniuskirchstraße
12459 Berlin-Oberschöneweide

15.30 Uhr Chorkonzert
in Christus König

Der Kammerchor Berlin unter der Leitung von Stefan Rauh singt weihnachtliche Werke von J. Brahms, M. Reger, V. Miškinis und anderen.

Kirche Christus König
Nipkowstraße 19
12489 Berlin-Adlershof

18 Uhr Festgottesdienst
in St. Josef

Festlicher Gottesdienst am Vorabend des Festes Erscheinung des Herrn mit Erzbischof Heiner Koch, in dem die Gründung der neuen Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick vollzogen wird.

Kirche St. Josef, Lindenstr. 43
12555 Berlin-Köpenick

20 Uhr Empfang
im Rathaussaal

Empfang und Fest im historischen Saal des Rathauses von Treptow-Köpenick.

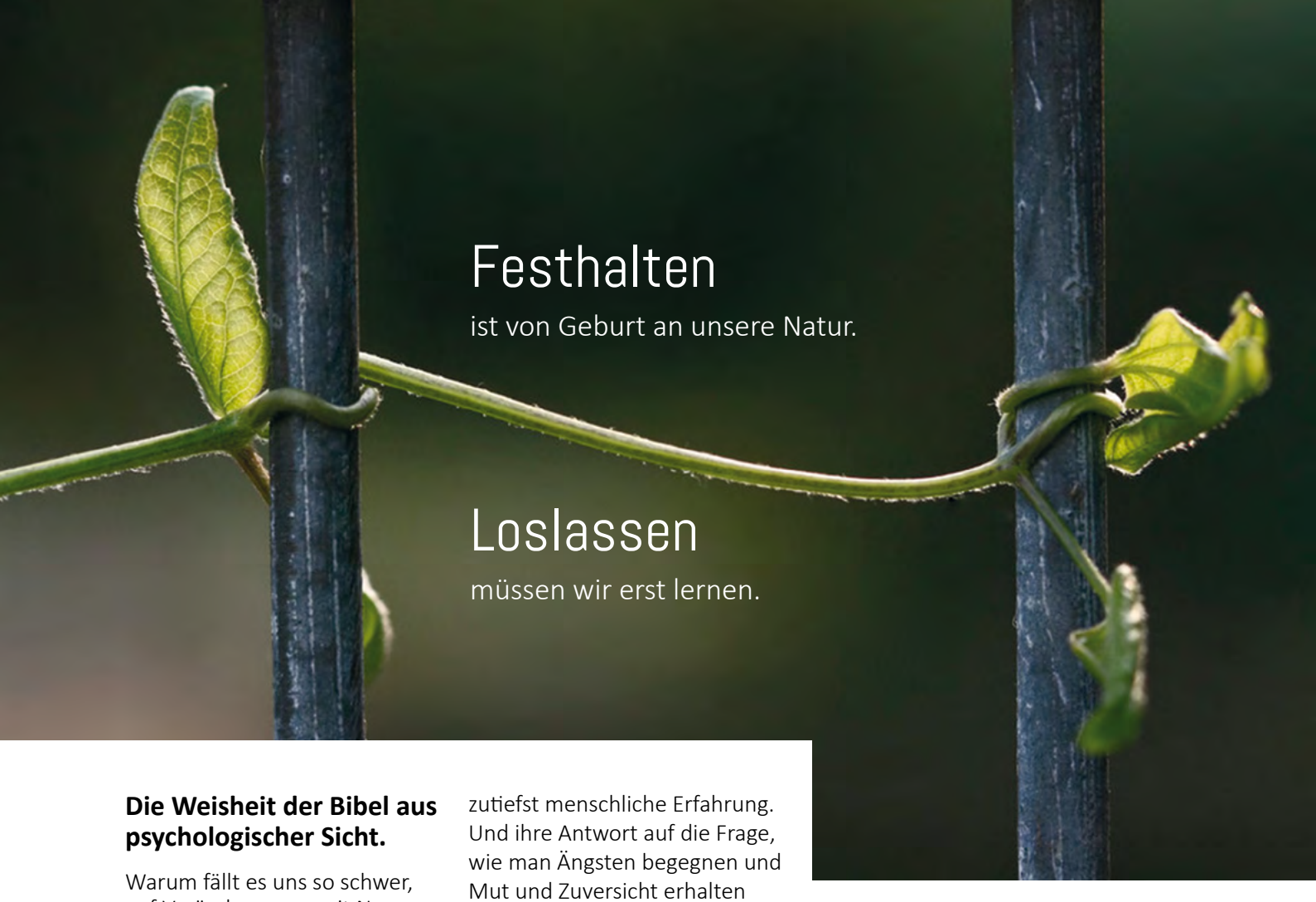
Rathaus Köpenick
Alt-Köpenick 21
12555 Berlin-Köpenick

Auf die Zeichen der Zeit achten

Pfarrer Mathias Laminski

Seit März 2014 ist Mathias Laminski (Jahrgang 1965) Pfarrer in St. Josef. Zuvor hatte er mehrere Dienstorte, doch der für ihn beeindruckendste – Besucher der Gottesdienste in Köpenick wissen es – ist Brasilien. Sein Herz blieb dort hängen, als er das Land in Südamerika 1998 privat besuchte. Auch spirituell machte es einen großen Eindruck auf ihn, so dass er schließlich den Bischof um Erlaubnis für einen zeitlich begrenzten Aufenthalt in Brasilien bat.
Zweimal bereits war Mathias Laminski für mehrere Jahre dort eingesetzt und widmete sich dem Kampf gegen Drogen – seelsorgerisch, aber auch ganz praktisch.
Aber was brachte Pfarrer Laminski dahin, wo er heute ist? Seine Familie natürlich, die – wie er sagt – katholisch konservativ ist, aber auch die Pfarrer und seine Heimatgemeinde in der Stadt Brandenburg, wo er aufwuchs. Die heimatliche Gemeinde war für ihn immer ein Refugium im Unrechtsstaat DDR. Er liebte die vertrauten Zusammenkünfte der Jugend im Wohnzimmer des Kaplans, wo über all das geredet wurde, was offziell nicht angesprochen werden durfte. Da ging es schon nicht mehr darum, dass man sonntags in die Kirche gehen musste, nein, er wollte es. Denn hier traf sich die Jugend, hier hatte Mathias Laminski seine Freunde, Gleichgesinnte und irgendwie auch Weggefährten.
So wollte er perspektivisch etwas mit Kirche machen, etwas, was ihn wenigstens partiell von der Vergesellschaftung in der DDR fernhielt. So lernte Mathias Laminski Koch und plante, vielleicht mal als solcher in einem Krankenhaus zu arbeiten, eventuell auch als Pfleger. Doch dann kam es ganz anders. Bei einer Party unterhielt er sich mit zwei jungen Männern aus seiner Gemeinde, die erzählten, sie hätten den Entschluss gefasst, Priester zu werden. Welch eine hinreißende Idee!
Als katholischer Priester hat man sehr wenig mit der DDR zu tun. Gesagt getan. Seine Eltern – gleichwohl sehr gläubig – sahen es nicht so gern, denn es gab bereits einen Priester in der Familie, und man wusste um die Probleme, die es geben könnte. Doch Pfarrer Laminski liebt seinen Beruf. Am meisten mag er Gespräche mit „Kirchenfernen“, wie er sagt, denn die geben ihm einen neuen Blick auf seinen eigenen Glauben.
Für die Zukunft wünscht er sich, mehr nach vorn blicken zu können, auch von seinem Umfeld, eben auf die Zeichen der Zeit zu achten.
Und wenn es einmal nicht so läuft, dann powert Mathias Laminski sich beim Sport aus. Zudem hat er gerade den Kirchgarten als Betätigungsfeld für sich entdeckt. Ist ja auch ein bisschen Sport. Und Quell für neue Kraft.

-gas-



Festhalten

ist von Geburt an unsere Natur.

Loslassen

müssen wir erst lernen.

Die Weisheit der Bibel aus psychologischer Sicht.

Warum fällt es uns so schwer, auf Veränderungen mit Neugierde, Mut und Zuversicht zuzugehen? Warum führt das Loslassen von Gewohntem zu Unbehagen oder Angst?

Weil wir Menschen ein tief verankertes biologisches Grundbedürfnis nach Sicherheit und Bindung haben. Anklammern ist von Geburt an unsere Natur. Loslassen müssen wir erst lernen. Sowohl die Angst vor dem Unbekannten als auch die vor Verlusten versetzt unser Bindungssystem in Aufruhr. Bei einschneidenden Veränderungen entsteht dabei häufig ein Gefühl von Halt- oder eigener Wertlosigkeit. Es löst Unsicherheit und Ängste aus. Dies aktiviert die gleichen Areale im Gehirn wie körperlicher Schmerz. Beides ist dort biologisch verbunden. Beides fühlt sich unglaublich bedrohlich an.

Die Bibel ist voll von Erlebnissen des Verlustes, des Aufgebens und des Neuanfangs. Es ist eine zutiefst menschliche Erfahrung. Und ihre Antwort auf die Frage, wie man Ängsten begegnen und Mut und Zuversicht erhalten und somit Schmerzen lindern kann, ist faszinierend modern.

Die Liebe kennt keine Angst. Wahre Liebe vertreibt die Angst. … Gott gab uns dieses Gebot: Wer ihn liebt, muss auch seinen Bruder und seine Schwester lieben. 1 Johannes 4,18 ,21

Dies ist der Konsens zwischen den verschiedenen wissenschaftlichen Forschungsgebieten: Der Schlüssel zum Glück sind Liebe und Beziehung. Sie schenken Mut und Zuversicht. Liebevolle Beziehungen lindern seelische und körperliche Schmerzen.

Als Christen haben wir die zusätzliche Bindung an ein Gegenüber, das immer da ist. An Gott. Vielleicht hat das Liebesgebot: „Liebe Gott über alles und Deinen Nächsten wie Dich selbst“ eine noch tiefere Bedeutung, als wir bisher erahnen.

Wenn die Trauer um Verlorengegangenes, das Unbehagen bei Veränderungen oder die Sorge vor der Zukunft uns festhält und zu seelischen oder körperlichen Schmerzen führt, gibt es einen Weg hinaus. Er führt zu Vertrauen, Mut und Zuversicht und lindert den Schmerz. Der Weg ist wissenschaftlich und biblisch zugleich.

Suchen wir Bindung, leben Beziehung und schenken wir Liebe.

Geliebte, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott.
1 Johannes 4,7

Denn das ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt: Wir sollen einander lieben.
1 Johannes 3,11

-el-

„dass die Leute wieder nach Gott suchen“

Pfarrer Matthias Ullrich

Wenn Pfarrer Matthias Ullrich über seinen Glauben redet, kommt da ganz oft das Wort „Freude“ vor: Freude am Christsein, Freude an den Gottesdiensten, an den Gebeten, an der Seelsorge. Und diese Freude springt über. Seit 2000 ist er Pfarrer in St. Antonius in Schöneweide. Ein Beruf, der eine Berufung ist und ihn ausfüllt.
1965 geboren, wuchs Pfarrer Ullrich in Berlin-Lichtenberg auf, fühlte sich in seiner katholischen Familie mit den drei Geschwistern wohl und gehalten. Ebenso in seiner Heimatgemeinde St. Mauritius. Da er im Osten den üblichen Werdegang nicht mitmachte, blieb ihm ein Besuch einer weiterführenden Schule zunächst verwehrt.
Er lernte Gleisbaufacharbeiter und machte später sein Abitur. Auch zuvor während der Pubertät, während der sich viele junge Leute anders orientieren, blieb er seinem Glauben treu. „Das war für mich eine Selbstverständlichkeit“, sagt er.
Und dann kommt wieder das Wort „Freude“. Und diesmal geht er noch weiter. Eine Messe sei schon immer „der reine Genuss“ für ihn gewesen. Da war es für ihn nur folgerichtig, Priester zu werden. Als er seinen Entschluss seinen Eltern mitteilte, war das Echo geteilt. Während seine Mutter leicht zweifelte, bestärkte sein Vater ihn und steckte ihm auch später während der Ausbildung den einen oder anderen Schein zu.
Auch heute noch schöpft Pfarrer Ullrich Kraft aus dem Rückhalt in der Familie, aber auch aus Freundschaften jenseits der Kirche, die ihm viel bedeuten. Mit den Freunden kann er über sehr Privates reden, über seinen Glauben und neue Facetten daran entdecken, mit den Freunden geht er auch gern essen. Am liebsten Japanisch, Spanisch oder Französisch. Auch Hausmannskost mag er. Süßes zum Mittag hingegen wie Grießbrei ist ihm ein Gräuel.
Und nach dem Essen kann man herrlich spazierengehen: in der Wuhlheide, an der Spree oder auch in anderen Stadtteilen. Manchmal denkt er dabei an Episoden aus seinem Leben als Priester. Zu Beginn seines Amtes hätte er beinahe mal versäumt, ein Brautpaar während der Messe zu trauen, denn Pfarrer Ullrich war gerade so schön „drin“ in der Liturgie.
Gedanken macht er sich auch um den Pastoralen Raum und wünscht sich mehr Mut zum Kleinen, ein Selbstverständnis der Kirche in der Diaspora, ein offenes Ohr für kritische Stimmen und die Einbeziehung auch derjenigen, „die anders sind“. Eben mehr Gelassenheit und die Besinnung auf das Wesentliche, „dass die Leute wieder nach Gott suchen“. Für sich selbst wünscht sich Pfarrer Ullrich, dass er noch lange seiner Leidenschaft, dem Pfarrer-Sein, nachgehen kann. Und – mit einem Augenzwinkern – Erfolg bei seiner anderen Leidenschaft: Gesellschaftsspielen.

-gas-

gemeinsam unterwegs

Anmeldeflyer mit Preisen, detaillierten Informationen und Hinweisen zur Anmeldung liegen in allen Kirchen aus.

Reise unserer Kirchengemeinden 17. bis 23. Mai 2020 nach Porto

Wie in den jeweils letzten Ausgaben der Pfarrbriefe von 2019 möchte ich Sie noch einmal auf unsere geplante Gemeindereise nach Porto aufmerksam machen, einige Plätze sind noch frei.

Schon seit Jahren gehen unsere drei Gemeinden zusammen auf Reisen, in diesem Jahr erstmalig als eine Pfarrei. Wir wollen die wunderschöne Stadt Porto und etliche Orte in der Umgebung erkunden. Übernachten werden wir in einem Hotel in Porto, von wo aus wir mit dem Bus und einem ortskundigen, deutsch sprechenden Reiseführer zu Ausflügen nach Braga, Guimares oder Espinho starten. Wir freuen uns auf die Gemeinschaft - für viele immer das Wichtigste bei unseren Reisen. Gemeinsam besuchen wir Kirchen, feiern Gottesdienst, verkosten Portwein und erfahren viel über diese schöne Gegend. Somit wartet ein abwechslungsreiches Programm auf alle Mitreisenden.

Mathias Laminski
Pfarrer

Pfarrer Leszek Bartuzi

Den Kern des Glaubens nicht vergessen

Dass Pfarrer Leszek Bartuzi aus Polen kommt, merkt man gleich an seinem Vornamen. Viel eher aber, wenn er spricht. Denn gleichwohl er seit 1997 in Deutschland lebt, hört man noch seine Herkunft. Ganz anders ist das mit seinem Nachnamen. Der ist nämlich italienisch. Seine Vorfahren, italienische Gärtner, kamen einst nach Polen und integrierten sich dort.
Auch für Pfarrer Bartuzi spielten Garten und Natur eine Rolle. Er wurde 1977 in eine Bauernfamilie geboren und erlebte dort eine „gute Kindheit – mitten in der Natur“, wie er sagt. Was Wunder, dass er sich später sehr mit dem Heiligen Franziskus verbunden fühlte, der ebenfalls die Natur liebte und – so die Legende – mit den Tieren sprach. Dieser Heilige hatte einen großen Einfluss auf seinen Glauben, ebenso wie die neokatechumenale Gemeinschaft, der Pfarrer Bartuzi nach wie vor angehört. Vor allem aber war es Christus, der immer wieder seinen Weg führte. Auch in seiner Familie fühlte sich Pfarrer Bartuzi gehalten. „Meine Eltern und die beiden Schwestern sind tolle Menschen, die ich immer geliebt habe.“
In seiner Jugend suchte Pfarrer Bartuzi nach Antworten und fand sie in Gott. „Den Frieden in der Welt fand ich nicht, erst hinter dem Horizont findet man eine Antwort“, sagt er. Trotzdem blieb er ein ganz normaler junger Mann, hatte Freunde, trieb Sport, las viel und war frisch verliebt. Aber das reichte ihm nicht. Er fühlte sich getrieben. „Die Heilige Unruhe ist stärker als alles, was man im Hier und Jetzt erreichen kann“, beschreibt er seine damalige Situation. Und eigentlich hatte er nie vor, Priester zu werden. Doch auch, wenn alles nach außen stimmig aussah – „mein Herz war nicht angekommen“, sagt er.
Seine innere Stimme schlief nicht und drängte ihn immer mehr, Christus zu folgen. Es gab keinen wirklichen Plan. Schließlich folgte Pfarrer Bartuzi dem Ruf, was bedeutete, er musste sein ganzes bisheriges Leben über den Haufen werfen, es bedeutete, viel zu verlieren, Unsicherheit. Aber es bedeutete auch Dankbarkeit, Dankbarkeit dafür, etwas Kostbares errungen zu haben.
Mit dem Entschluss zog wieder so etwas wie ein wenig Geradlinigkeit in sein Leben ein: Nach einem abgebrochenen Wirtschaftsstudium studierte er fünf Jahre am Priesterseminar „Redemptoris Mater“ in Biesdorf, absolvierte ein dreijähriges Praktikum in Wien, weilte für ein Jahr für seinen Studienabschluss in Rom und war anschließend wieder Praktikant, diesmal in Frohnau. Dann wurde er zum Diakon geweiht.
Als Pfarrvikar ist er seit 2017 in Adlershof und liebt seinen Beruf. „Das Schönste ist, für die Menschen in ihren Nöten da zu sein, nicht in eigenem Namen, sondern viel mehr im Namen Christi, der die Menschen liebt und immer für sie da ist“, erzählt er voller Begeisterung. Für diese Berufung, wie er sagt, schöpft er viel Kraft aus seinem Glauben, aus Christus selbst. Aber auch aus weltlichen Dingen wie Sport und Literatur. Und er ist immer noch gern in der Natur unterwegs, beispielsweise beim Wandern. Und wenn er Zeit hat, hört er gern Musik.
Bei all dem wünscht er sich, dass die Christenheit den Kern des Glaubens niemals vergisst: die Liebe zu Gott und dem Nächsten.

-gas-

Mit dem Altwerden ist es wie mit dem Bergsteigen: Je höher man steigt, desto mehr schwinden die Kräfte - aber umso weiter sieht man.

Ingmar Bergman

Herzlichen Glückwunsch

Januar

98 Katharina Schotte

95 Christiane Weihmann

92 Brunhild Glathe

91 Helmut Walter
Ursula Grund

90 Annelise Firyn

89 Heinrich Wagner
Gertraud Severin
Ingeborg Schulz
Renate Klüsener

87 Johannes Oppelt

86 Christa Freund
Hans-Joachim Kronitz

85 Helmut Schilling
Helga Hönicke
Christa Axmann
Ingrid Langer
Irmgard Kaminski
Radegundis Panke
Erika Jakubowski

80 Jürgen Blankenfeld
Eduard Hogh
Horst Huwer
Irene Hanke
Helene Kalweit
Rosemarie Kiekebusch
Irmgard Lipka
Helga Pflugradt

75 Hans-Georg Beil
Marianne Brunnemann
Sibylle-Maria Czerwensky
Bernhard Dzikowski
Marianne Eichler
Christine Groß
Mirijana Martinovic

Februar

95 Maria Fache

92 Gerhard Gläser
Ursula Kaiser
Inge Müller
Heinz-Joachim Richter

91 Magdalene Kristek

90 Anny Hanke
Maria Pischel
Ingeborg Stepien

89 Lucia Haehnel

88 Johannes Gluschke
Aleksandr Bajmler

87 Bernhard Grobys
Ursula Mechelke
Ludwik Kowalewski

86 Alfred Hunstock
Lucia Kübelstein
Hildegard Marzilger
Carlos Sanchez Jimenez
Rita Schulz
Edeltraut Tabbert

85 Eva Jeske
Ingrid Kössler
Marita Leverenz
Klaus Lux
Paul Schäfer
Magdalena Sommerfeld
Albin Zdrenka

80 Erich Gernert
Dr. Eva-Maria Hartmann
Marlene Krüger
Roswitha Schulze
Marianne Weber

75 Doris Fels
Uwe Hagen
Ingrid Pfeffer
Arnold Richwien
Bernd Wille
Klaus-Peter Zepuntke

GLAUBENS WEGE

Die katholische Kirche befindet sich in einer Krise, viele Menschen kommen ins Zweifeln am Glauben selbst und treten aus. Um dem ermutigende Beispiele entgegenzustellen, sollen in dieser Kolumne Menschen und ihr Weg in die oder mit der Kirche vorgestellt werden. Den Anfang macht Maxie Patzwaldt aus Köpenick: Sie fand als Erwachsene zum katholischen Glauben und ließ sich 2019 taufen.

Du hast als Erwachsene zur katholischen Kirche gefunden. Wie kam es dazu?
Das ist eine lange Geschichte. Ich kam schon in meiner Jugend in Kontakt mit der Kirche und zwar durch eine katholische Freundin, die mich zu verschiedenen Veranstaltungen mitnahm. Dadurch war ich in einer jungen Gemeinde aktiv, wo es auch einen Lobpreis gab. Wir hatten außerdem einen Hauskreis, in dem wir uns regelmäßig trafen. Und sogar in meiner Schule gab es einen Bibelkreis. Damals wollte ich mich taufen lassen. Aber ich kam davon ab, weil ich nach dem Abitur zum Studium von Quedlinburg nach Berlin zog und diese sicheren Kreise nicht mehr da waren. In Berlin war es schwer, Anschluss zu finden. Gleich am Anfang geschah außerdem ein sehr einschneidendes familiäres Ereignis – ich verlor völlig unerwartet einen nahen Angehörigen – weshalb ich zehn Jahre lang überhaupt nicht glauben konnte. Es war eine richtige Blockade. Ich ließ Gott nicht in mein Leben, schloss ihn bewusst aus. Eine Berliner Freundin unterstützte mich in dieser Zeit sehr: Sie hörte einfach zu. Und irgendwann ließ ich Gott wieder in mein Leben. Das war der Moment, wo ich mich dazu entschlossen habe, den Taufkurs zu machen und mich taufen zu lassen.

Wie kam es, dass du wieder bereit warst, dich auf Gott einzulassen?
Er ließ nicht locker. Es gab immer wieder Momente, in denen er zu mir sprach. Viele Jahre sagte ich: ‘Nein, ich lasse dich nicht zu mir. Ich will nicht. Du hast mir etwas Wichtiges in meinem Leben genommen.’ Ich wollte mich partout nicht auf den Glauben einlassen. Am Ende musste ich begreifen, dass dieser Verlust nicht Gottes Wille war. Er wollte mir das ja nicht antun, sondern mir eine Stütze sein da durchzukommen. Das zu verstehen, war ein langer Prozess. Nach meinem Studium war ich 2017 für sieben Wochen in den USA und in Kanada. Dort suchte ich aktiv Gemeinden auf, ging zum Gottesdienst und tauschte mich mit anderen Menschen über den Glauben aus. Nach meiner Rückkehr wollte ich etwas Ähnliches in Berlin finden. Ich suchte nach der perfekten Gemeinde, die ich nicht fand. Jemand sagte dann zu mir: ‘Warum suchst du nach einer perfekten Gemeinde? Geh doch erst einmal überhaupt irgendwohin!’ Das tat ich, suchte eine katholische Kirche und ging hin: Es war St. Josef in Köpenick. Ich war vorher bei den Baptisten, das hat mir weniger gefallen. Dann war ich

bei sehr kreativen Christen, die ihre Gottesdienste in Kinosälen feiern. Das war mir zu viel Individualität. Deshalb beschloss ich, wieder zum Ursprung zurückzukehren. Zu meiner katholischen Freundin, die mich von Anfang an begleitete, hatte ich schon zu Schulzeiten spaßeshalber gesagt: 'Wenn ich mich taufen lasse, dann katholisch. Das ist die Basis von allem.' Durch den Taufkurs habe ich dann viel über den katholischen Glauben gelernt, was ihn ausmacht, was ihn kennzeichnet, habe viel gelesen und mich bewusst tatsächlich dafür entschieden.

Was macht für dich den katholischen Glauben aus?
Die Überlieferung und die Internationalität. Es gibt zu viele Menschen, die eine Interpretation der Bibel versuchen, und dann sagen, dies und das stehe so in der Bibel und deswegen sei es so. Trotzdem ist da viel Widersprüchliches drin. Bei der katholischen Kirche ist es anders: Ihre Lehre wurde nicht von einer x-beliebigen Person irgendwann mal entschieden, sondern viele Menschen haben sich über die Jahrhunderte hinweg Gedanken gemacht und abgewogen. Und dieser Glaube ist weltweit einheitlich.

Gab es Widerstände im Familien- oder Freundeskreis gegen deine Entscheidung?
Mein Mann ist nicht gläubig, aber für ihn ist es völlig in Ordnung. 'Wenn es für dich gut ist, dann mach es', ist sein Standpunkt. Bei meiner Familie habe ich es nicht an die große Glocke gehängt. Sie sind auch nicht katholisch und nicht religiös. Und obwohl sie schon früh mitbekamen, dass ich geistlich unterwegs war mit meiner katholischen Freundin und in religiösen Kreisen, waren meine Eltern sehr überrascht. Zu meiner Mutter sagte ich: 'Ich bin ja deswegen nicht jemand anders, sondern immer noch dieselbe Person.' Für sie war es dann in Ordnung und akzeptiert, aber es ist bis heute kein großes Thema. Auch nicht im Freundes- oder Bekanntenkreis. Da hänge ich es auch nicht an die große Glocke. In Berlin hat man es diesbezüglich sowieso schwer. Ich verschweige es aber auch nicht. Wenn ich sage: 'Ich bin verabredet.' Und dann kommt die Frage: 'Wo?' Und ich antworte: 'Ich gehe in die Kirche.' Dann heißt es: 'Aha, wieso, was machst du in der Kirche?' Dann erkläre ich es und dann heißt es: 'Oh Gott, damit habe ich gar nichts zu tun.' Oder 'achja, mach mal, aber es ist gar nicht meins.' Eigentlich kommt immer das Gleiche. Und ich bekomme kritische Zeitungsartikel weitergeleitet, in denen es etwa um einen neuen kirchlichen Finanzskandal geht, denn ich bin ja die Katholikin.

Die Kirche befindet sich in keiner einfachen Situation und stößt in der Gesellschaft auf viel Ablehnung. Stichwort Missbrauchsfälle. Wie gehst du damit um?
Ich bedauere es sehr, dass es diese Missbrauchsfälle gibt. Ich bedauere es sehr, dass die Kirche nicht annähernd genug unternimmt, um selbst Klarheit zu schaffen. Das sieht von außen so aus, als seien diese Fälle akzeptiert. Das ist schade, weil

Maxie Patzwaldt, 31 Jahre alt, geboren in Quedlinburg im Harz, 2007 bis 2017 Studien der japanischen Sprache, Kultur, Wirtschaft und Politik in Berlin, arbeitet seitdem im Personalbereich. Sie empfing in der Osternacht 2019 in St. Josef in Köpenick das Sakrament der Taufe.

Ich wusste
für mich einfach:
Gott existiert,
Gott ist für mich da.

sehr viele Leute vom Glauben und von der Taufe abgehalten werden. Gerade junge Menschen sind politisch aktiv und erwarten Transparenz, Wahrheit und Gerechtigkeit. Ich wünschte mir da eine bessere Kommunikation von Seiten der Kirche. Ich habe mich trotzdem für den katholischen Glauben entschieden, weil ich das für mich differenziere. Der Katholizismus kann nichts für die Entscheidungen und Verfehlungen von einzelnen Menschen. Ich wusste für mich einfach: Gott existiert, Gott ist für mich da. Und im Alltag zählt für mich der Gottesdienst sehr viel mehr als diese anderen Dinge.

Wie hat der Glaube dein Leben verändert?
Der Glaube gibt mir Halt. Ganz besonders in Situationen, in denen ich nicht weiterweiß, in denen ich schwierige Entscheidungen treffen muss oder in denen ich mich unwohl fühle und unsicher bin. Ich weiß immer: Da ist jemand, zu dem ich gehen und sprechen kann. Durch den Glauben nehme ich das Leben außerdem bewusster wahr und genieße es viel mehr. Ich denke nicht, dass es in meinem Leben viele Zufälle gab, sondern es war immer ein tieferer Sinn hinter den Ereignissen.

Wie lebst du deinen Glauben?
Sonntags gehe ich in den Gottesdienst, das gibt mir einen Impuls für die anstehende Woche. Ich nehme das mit, was ich gehört habe, und denke darüber nach, wenn ich etwa auf dem Weg zur Arbeit oder nach Hause bin. Da kommen dann noch einmal Gedanken aus den Bibelstellen oder aus der Predigt hoch. Es macht mich entspannter und gelassener im Alltag. Ansonsten lese ich, wenn ich es schaffe, mit einer App die Schriftstellen des Tages. Zweimal im Monat gehe ich zum Lobpreis. Der ist mir unglaublich wichtig, weil ich durch das Singen viel mehr spüre und wahrnehme vom Glauben. Ich muss die Freude am Glauben selbst fühlen, leben und herauslassen.

Manche Christen versuchen, missionarisch aktiv zu werden, um die anderen zu ‘retten’. Das schafft mehr Distanz als alles Andere.

Wie sollten Christen, gerade auch in einem atheistisch geprägten Umfeld, mit ihrem Glauben umgehen?
In Berlin habe ich gesehen: Es mag keiner, wirklich keiner, wenn man versucht, ihn oder sie zwanghaft zu überzeugen. Leider sieht man manchmal, dass Christen versuchen, missionarisch aktiv zu werden, um die anderen zu ‘retten’. Das schafft mehr Distanz als alles Andere. Was ich gelernt habe und was guttut, ist: für die Anderen zu beten. Christen sollten beten, dass andere Menschen den Weg finden – gerade Menschen in ihrem Umkreis, denn das macht das Gebet persönlicher und stärker. Mir persönlich haben außerdem Gespräche viel geholfen. Ich konnte damals meiner Freundin alle möglichen Fragen stellen, ohne dass sie komisch guckte oder mich auslachte. Es war für sie völlig in Ordnung, dass ich sie ganz banale Dinge frage. Sie gab mir immer ein Buch oder einen Literaturtipp, wenn ihr irgendetwas in die Hände fiel. Und Christen sollten offen sein. Offen sein für Gespräche. Kritische Fragen zulassen und beantworten. Und wenn jemand sagt: ‘Mit der Kirche habe ich sowieso nichts zu tun.’ Dann vielleicht bewusst sagen: ‘Ich gehe heute wieder zum Gottesdienst.’ Vielleicht kommt durch so ein Stichwort eine Frage auf, ein weiterer Satz oder ein weiteres Gespräch.

Wie hat deine Freundin reagiert, als sie hörte, dass du katholisch wirst?
Sie hat sich unglaublich gefreut, sie kennt meinen langen Weg. Diese Freundin ist auch meine Patin geworden. Leider wohnt sie in München, das macht es ein wenig schwierig. Aber wir sind im Herzen verbunden.

Wie hast du deine Taufe erlebt?
Es war ein extrem spannendes und unglaublich bewegendes Erlebnis. Ich wurde in der Osternacht von Pfarrer Mathias Laminski in St. Josef getauft. Die Messe begann frühmorgens um vier Uhr. Ich war nervös, etwas falsch zu machen – die Taufkandidaten saßen ja in den vorderen Reihen. Meine Familie war nicht dabei, da es für sie nicht den Stellenwert hat. Und aufgrund der Entfernung habe ich sie nicht extra eingeladen. Mein Mann, damals Verlobter, war mit seiner Oma da sowie meine Taufpatin aus München. Die Zeit ging rasend schnell vorbei. Besonders im Nachhinein fühlte ich mich dann endlich ‘vollständig’.

-jml-

Januar 2020

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		1 Hochfest der Gottesmutter Maria **11.00 Uhr Hl. Messe** **11.00 Uhr Hl. Messe** **10.30 Uhr Hl. Messe**	2	3	4	5 **18.00 Uhr Festgottesdienst zum Start der neuen Pfarrei**
6 Erscheinung des Herrn **9.00 Uhr Hl. Messe** anschl. Sternsinger **18.00 Uhr Hl. Messe** Segnung St. Konrad **18.00 Uhr Hl. Messe**	7 **60+ Besuch Käthe Kollwitz Museum** Treff 13.40 Uhr Bahnhof Köpenick	8 **9.00 Uhr Hl. Messe** danach Seniorenkreis **10.00 Uhr Hl. Messe** in St. Konrad	9 **9.00 Uhr Hl. Messe** Segnung St. Johannes	10	11 **18.00 Uhr Hl. Messe** zur Eröffnung des Kolpingjahres (danach JHV) Sternsinger in den Familien. **Sternsinger besuchen die Familien**	12 **10.00 Uhr Familiengottesdienst**
13	14 **9.00 Uhr Hl. Messe** danach Seniorenkreis in St. Franziskus	15 **12:30 Hl. Messe** Amtseinführung Bundespolizeipfarrer	16 **15.00 Uhr Kolpingabend** Chinesisch Essen	17 **16.00 Uhr Ex Libris** **Firmwochenende in Alt-Buchhorst bis 19.1.** **Ökumenische Bibelwoche Grünau bis 19.1.**	18 Sternsinger im Seniorenzentrum St. Michael.	19 **11.00 Ökumenischer Gottesdienst** in der ev. Christuskirche **11.00 Uhr Familiengottesdienst** Frühshoppen
20 **19.00 Uhr Kolping** Vortrag und Gespräch **Ökumenische Bibelwoche Köpenick bis 23.1.**	21	22	23 **16.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst** St. Konrad	24 **18:00 Dankmesse** für Ehrenamtliche, Neujahrsempfang	25	26
27	28	29	30	31	Für die Gemeinde Christus König findet die Ökumenische Bibelwoche zum selben Thema vom **17.2. bis 20.2. in Grünau, Baderseestr. 8** jeweils um 19.30 statt.	

Februar 2020

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Bibelwoche in Köpenick - Start Sonntag, 19.1. um 10.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Ev. Stadtkirche. Montag, 20.1. 19.00 bis 20.15 Uhr „Hofkirche“ der Baptisten, Bahnhofstraße 9 (Referent der neuapostol.Gemeinde) Dienstag, 21.1. 19.00 bis 20.15 Uhr St.Josef (Dietmar Päschelt, Adventisten) Mittwoch, 22.1. 19.00 bis 20.15 Uhr Vineyard-Gemeinde Köpenick, Friedrichshagener Straße 42 (Pfr. M. Laminski, St. Josef) Donnerstag, 23.1. 19.00 bis 20.15 Uhr Gemeinde der Adventisten, Parrisiusstraße 27 (Matthias Karcher, Vineyard-Gemeinde) **Mehr über unsere christlichen Gemeinden in Köpenick entdecken Sie auf der website: www.christen-in-koepenick.de**					1	2 Darstellung des Herrn **10.00 Uhr Hl. Messe** **10.00 Uhr Familiengottesdienst** **10.00 Uhr St. Michael**
3 **15.30 Uhr Kolping** „Auf einen Kaffee mit dem lieben Gott“ Winterferien in Berlin	4 und Brandenburg	5	6	7	8	9
10	11	12 **10.00 Uhr Hl. Messe** St. Konrad	13	14	15 **19.00 Uhr Fasching** Pfarrsaal St. Josef	16 **11.00 Uhr Familiengottesdienst** anschl. Kinderfasching
17 **Ökumenische Bibelwoche Grünau**	18	19	20	21	22	23 **10:00 Firmkurs** **Messe, anschl.** Karnevalsfrühschoppen
24	25	26 Aschermittwoch **9.00 Uhr Heilige Messe** 18.00 Uhr St. Johannes **9.00 Uhr Heilige Messe** 18.00 Uhr St. Franziskus **9.00 Uhr Hl. Messe**	27 **16.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst** St. Konrad	28 **16.00 Uhr Ex Libris**	29	

WEICHEN STELLEN

Pfarreirats- und Gemeinderatswahlen 2019

Liebe Gemeindemitglieder,
am 23./24.11.2019 fanden Gemeinderats- und Pfarreiratswahlen anlässlich der Gründung der neuen Pfarrei in unserem Pastoralen Raum Treptow-Köpenick statt. Ich möchte allen danken, die von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben. Erstaunlich viele Briefwähler nahmen an diesen Wahlen teil.

Alle Mitglieder des Wahlausschusses wünschen den gewählten Mitgliedern der Gemeinderäte und des Pfarreirates Gottes Segen für die gemeinsame Arbeit. Der Wahlausschuss bedankt sich bei allen Kandidatinnen und Kandidaten, die sich für die Wahlen aufgestellt haben. Dadurch wurde die Vielfalt in den Gemeinden sichtbar.

Vor allem aber möchte ich den Mitgliedern des Wahlausschusses danken, die wochenlang mit den drei Sekretariaten diese Wahlen vorbereitet und durchgeführt haben, die ja ein Novum waren. Da gab es viel zu organisieren und zu koordinieren. Ich bin dankbar, dass es ein harmonisches Miteinander war und gebe gern einen Auszug aus dem Wort des Vorsitzenden des Wahlausschusses an die Wahlausschussmitglieder wieder:

Liebes Wahlteam,
gern nutze ich die Gelegenheit und danke Ihnen allen noch einmal sehr herzlich für die Mühen. Ich denke, wir haben die Premiere gut gemeistert. In den Dank schließe ich Herrn Pfarrer Laminski sehr stark ein, da er uns für die Sitzungen Tagungsmöglichkeiten und Verpflegung anbot und organisierte. Ich wünsche uns allen eine ruhige und besinnliche Adventszeit.

Ihr Edward Ragusch
Vorsitzender des Wahlausschusses

In die neuen Gremien berufen die sog. „Orte kirchlichen Lebens“ (z.B. Caritas, Kita, Malteser etc.) noch ihre Mitglieder. Dazu kommen Vertreter der Gemeinderäte und des Pfarreirates, der Jugendlichen, des Kirchenvorstandes und die hauptberuflich Tätigen unserer Pfarrei.

Mathias Laminski, Pfarrer

Die gewählten Mitglieder in den Gemeinderäten

Christus König

Martin Dinter
Christina Jüttner
Thomas Reinartz
Carina Ewers
Christiane Scheiner

St. Antonius

Michael Kuczera
Karin Szczesny
Regina Gibtner
Edith Hoppe
Antje Meyer
Hinrik Heger

St. Josef

Lucia Grabandt
Uwe Klawitter
Anna-Maria Wahlicht
Ursula Klauke
Andreas Netzel

Die Gemeinderäte

Der Gemeinderat dient dem Aufbau und der Erhaltung einer lebendigen Gemeinde. Er trägt zur Verwirklichung des Heils- und Weltauftrags der Kirche in der Pfarrei bei. Aufgabe des Gemeinderates ist es, in allen Fragen, die die Gemeinde betreffen, je nach Sachbereichen gemäß § 2 Abs. 1, zu beraten oder zu beschließen, mitzugestalten und geeignete Personen in den Pfarreirat zu entsenden.

(Aus der Satzung der Räte im Erzbistum Berlin)

Die gewählten Mitglieder im Pfarreirat

Julia-Maria Lauer

Reinhard Seufert

Bernadette Feind-Wahlicht

Andreas Woske

Birgit Biedermann

Volker Bartsch

Der Pfarreirat

Die Pastoral in einer Pfarrei orientiert sich an einem ausgewogenen Verhältnis zwischen dem gemeinsamen pastoralen Auftrag aller Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens der Pfarrei und der Förderung des Lebens der einzelnen Gemeinden, die durch ihre Traditionen und die Charismen ihrer Gläubigen geprägt sind. Der Pfarreirat dient dem Aufbau und der Erhaltung einer lebendigen Pfarrei. Er trägt zur Verwirklichung des Heils- und Weltauftrags der Kirche bei. Aufgabe des Pfarreirats ist es, in allen Fragen, die die Pfarrei betreffen, beratend oder beschließend mitzuwirken.

(Aus der Satzung der Räte im Erzbistum Berlin)

Lasst die Kinder zu mir kommen!

Caritas Kindertagesstätte Heilige Maria Magdalena

Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich.“ (Mt.19,14).

Unsere Kindertagesstätte Heilige Maria Magdalena liegt im grünen Bezirk Treptow-Köpenick in Nachbarschaft zum Park und zum Kletterwald Wuhlheide direkt an der Spree. In unseren ansprechenden Räumen und unserer herrlichen Außenanlage betreuen wir 130 Kinder zwischen null bis sechs Jahren in zehn Gruppen. Unsere Kindertagesstätte ist von 6:30 bis 17:30 Uhr geöffnet. Die Mahlzeiten werden täglich frisch in der hauseigenen Küche zubereitet. Wir achten auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Natürlich beziehen wir auch die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kinder mit ein und berücksichtigen Allergien und kulturelle Essgewohnheiten.

Christliche Werte bilden die Grundlage und den Rahmen für die Erziehung, Bildung und Sozialisation der Kinder. Ein positives Menschenbild und die Betrachtung des Menschen in seiner Ganzheit und Einzigartigkeit sollen das Vertrauen zu Gott und den Menschen stärken. Christliche Rituale bilden die Säule unserer Pädagogik. Orientiert am kirchlichen Jahreskreis feiern wir regelmäßig christliche Feste und Gottesdienste.

Auch ist für uns Integration kein Fremdwort. Wir betreuen Kinder mit besonderem Förderbedarf. Sie sind eine Bereicherung für unseren Alltag. Bei Bedarf arbeiten wir mit Therapeuten und Beratungsstellen zusammen. Unsere Kindertagesstätte will eine generationsübergreifende Begegnungsstätte sein und nachbarschaftliche Beziehungen unterstützen.

Eine enge **Zusammenarbeit mit den Eltern** ist uns wichtig. Bei anstehenden Fragen und Problemen suchen wir gemeinsame Lösungen. Zum Entwicklungsstand ihrer Kinder führen wir mit den Eltern regelmäßige Gespräche. Seit 2006 gibt es unseren Förderverein. Hier kann jeder das einbringen, was er zur Verfügung hat. Zeit, Organisationstalent, den Kofferraum des Familienkombis oder einen kühlen Kopf beim Grillen. Mit den Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Veranstaltungen werden zu Weihnachten die Gruppenkassen aufgebessert oder Anschaffungen getätigt. Der Förderverein ist aber auch für seine Mitglieder da. Netzwerken und Erfahrungsaustausch werden hier groß geschrieben.

Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Antonius zeichnet sich dadurch aus, dass wir in unserem Alltag und bei der Gestaltung unserer kirchlichen Feste im Jahreskreis immer mit der Unterstützung der Gemeinde rechnen können. Regelmäßig besucht und begleitet uns Pfr. Ullrich. Auch bei religiösen und seelsorgerischen Fragen steht er den Mitarbeiterinnen und Eltern zur Verfügung.

Wir freuen uns auch in Zukunft auf die Zusammenarbeit mit der Gemeinde, die unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und Eltern sehr bereichert, stärkt und für die wir sehr dankbar sind.

Wir führen regelmäßig **„Besichtigungstage“** durch. Nach telefonischer Voranmeldung zeigen wir Ihnen unsere Räumlichkeiten und beantworten gern Ihre Fragen zum pädagogischen Konzept und zum Alltag in der Kindertagesstätte.

Träger:

Unsere Kindertagesstätte ist eine Einrichtung der Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH (CFJ).

Zur CFJ gehören Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Kindertagesstätten sowie Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen in Berlin und Brandenburg.

Die CJF wurde am 13. Juli 1976 gegründet. Sie ist eine Tochtergesellschaft des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V.

Wir sind für Sie da – Sprechen Sie uns an:

Telefon: 030 639790-70 oder-68
E-Mail: hl.mariamagdalena@cfj-caritas-berlin.de

www.cfj-caritas-berlin.de
Weiskopffstraße 12-13, 12459 Berlin

Malteser
...weil Nähe zählt.

Hier bei uns Teil 2

Ob Demenzarbeit, Betreutes Wohnen, Redezeit oder Hausnotruf: Der Malteser Hilfsdienst ist mit vielen Angeboten nah dran an den Menschen im Kiez. So wie Regina Ehm von der Anlaufstelle für Trauernde. Als Trauerbegleiterin unterstützt sie für die Malteser Menschen, die jemanden für immer verloren haben.

Regina Ehm hat tagtäglich mit dem Tod zu tun. Die 38-jährige Berlinerin ist hauptamtliche Trauerbegleiterin und Koordinatorin in der Traueranlaufstelle der Malteser in Berlin. Damit ist sie beruflich an der Seite von Menschen, die trauern. „Ich begleite die Leute zurück ins Leben“, sagt sie. Denn wenn der Tod den Menschen nahekommt, fühlen sie sich oft alleingelassen. „Trauer wird nie ganz vergehen, doch sie verändert sich“

„Trauer wird nie ganz vergehen, doch sie verändert sich“

Für die Berliner Malteser baute Ehm im Jahr 2008 die „Anlaufstelle für Trauernde“ auf mit besonderen Angeboten für Menschen, die ihre persönlichen Verluste verarbeiten wollen. Zum Trauerangebot der Malteser gehören in der Hauptstadt inzwischen neben Einzelberatungen zwei Gruppen für Hinterbliebene, ein Kochtreff und ein Trauergesprächskreis. Alleinstehende, Jungverwitwete, aber auch Ehepartner, die lange Jahre verheiratet waren oder verwaiste Eltern finden dort Hilfe.

Die Menschen, die Ehm und ihr Team unterstützen, schöpfen durch die Trauerbegleitung neuen Mut und Zuversicht. Hinterbliebene lernen, mit ihrem Schmerz umzugehen. „Viele Menschen, denken, es geht nicht weiter. Wir überlegen dann gemeinsam, wie man dem Leben wieder einen Sinn geben kann.“

Trauern auch Sie um jemanden, der Ihnen nahestand? Die Malteser sind für Sie da – mit Angeboten, die zu Ihnen passen.
Melden Sie sich unter **030/ 656 61 78-26**
oder unter **hospiz-berlin@malteser.org**
Unsere Angebote sind kostenlos.

Hospiz- und Trauerarbeit:
(Treskowallee 110, 10318 Berlin und ambulant)

Malteser Hospiz- und Palliativberatungsdienst
(regelmäßige Besuche und Sitzwachen in der Häuslichkeit, im Pflegeheim und Krankenhaus sowie Beratung, unter anderem Patientenverfügungsberatung, Letzte Hilfe Kurse)

- Anlaufstelle für Trauernde (Beratung, Begleitung, Trauergruppen, Gesprächskreise)
- Kinderhospiz- und Familienbegleitdienst (Beratung und Begleitung der Kinder kranker Eltern)

Mehr Infos und Ansprechpartner

finden Sie unter
www.malteser-berlin.de

Angebote der Malteser

Betreutes Wohnen:
Sankt Hildegard von Bingen in Berlin-Köpenick bietet ein Wohnkonzept mit eigenständiger Lebensführung an. Je nach Bedarf können ergänzend Betreuungs- und Pflegeleistungen in Anspruch genommen werden.
Tel. 030-713 011 61

Demenzarbeit:
Einzelbegleitung und Gruppen
Tel. 030-348 003 261

Besuchsdienst
(optional mit Hund):
Unsere Ehrenamtlichen besuchen alte, kranke oder alleinstehende Menschen zu Hause und in stationären Einrichtungen.
Besuchsdienst:
030-348 003 260
Besuchsdienst mit Hund:
030-348 003 268

Redezeit:
Geschulte Ehrenamtliche rufen Einsame und Kranke regelmäßig zu Hause an.
Tel. 030-348 003 269

Malteser Nachbarschaft:
Neues Projekt für Pflegebedürftige und ihre Nachbarn.
Tel. 030 348 003 266

Erste Hilfe:
Zu den Kernaufgaben der Malteser zählt die Aus- und Weiterbildung in Erster Hilfe.
Tel. 030 -348 003 120

Hausnotruf:
Im Notfall schnell den Notrufknopf drücken und die Malteser sind in Bereitschaft.

Ein großer Schatz

Am Freitagabend haben viele von uns eine anstrengende Woche in der Schule oder bei der Arbeit hinter sich. Manch einer ist einsam oder krank, hat selbst Kummer und Sorgen oder bangt um Angehörige und Freunde.

Jesus hat gesagt: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt, ich werde euch Ruhe verschaffen.“ Das ist ganz wörtlich gemeint. In der stillen Anbetung haben wir die wunderbare Möglichkeit, unserem Herrn ganz nah und persönlich zu begegnen und Ihm all unseren Kummer, Sorgen, ungelösten Probleme und die Not unserer Mitmenschen zu übergeben. Wir können Ihn bitten, uns und den anderen zu helfen, alle zu segnen und zu beschützen. Probleme, für die wir keine Lösung haben, können wir Ihm wie Kinder anvertrauen.
Manchmal merkt man dann auch, wo man selbst gefehlt hat und um Verzeihung bitten soll. Immer kann man dann gleich den Pfarrer bitten, die Beichte anzuhören, was auch ein unfassbares Geschenk ist. Aber wir sollten natürlich auch in dieser Stunde für alle Freuden und Gnaden, die wir in der Woche erfahren haben, Gott aus ganzem Herzen danken!

Das Schönste aber ist, einfach nur in der Stille ganz in der Nähe des Herren zu verweilen. Nur ER kann uns den Frieden des Herzens, Ruhe und Freude schenken, wenn wir Ihn nur zu Wort kommen lassen. Wer einmal nur wenig Anliegen vorzubringen hat, kann dann auch in den Evangelien lesen oder einen Rosenkranz beten. Wenn wir danach 18:00 die Hl. Messe feiern können und die Kommunion empfangen dürfen, sind wir reich beschenkt, froh und gestärkt.

Dr. J. Drygalla

„Wir haben in unserer Kirche St. Josef einen großen Schatz: An jedem Freitag um 17:00 wird für eine Stunde, vor der Hl. Messe, das Allerheiligste zur stillen Anbetung ausgesetzt.“

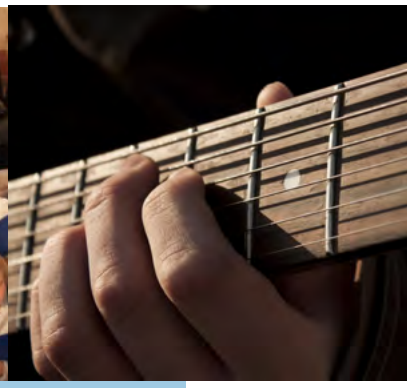
Anbetungszeiten in unserer Pfarrei:

ST. JOSEF:
freitags von 17.00 – 18.00 Uhr

ST. ANTONIUS:
jeden 1.Freitag im Monat
von 17.30 bis 18.00 (vor der Abendmesse)

CHRISTUS KÖNIG:
mittwochs von 18.00 – 19.00;
am letzten Mittwoch des Monats zur gleichen Zeit in Maria Hilf, Altglienicke

KIRCHENMUSIK



pueri cantores
Region Ost

Hinweise:
www.musik-in-st-josef.de

Tobias Segsa

030/91686374
01706492674

mail@tobiassegsa.de
www.tobiassegsa.de

PROBEN

St. Josef

Leitung:
Regionalkirchenmusiker
Tobias Segsa

Kinderchor 1
(4 Jahre bis 2. Klasse)
Mittwoch, 17 Uhr bis 17.45 Uhr

Kinderchor 2
(3. bis 6. Klasse) :
Mittwoch, 17.45 bis 18.30 Uhr

Jugendchor
(ab 7. Klasse)
Donnerstag, 18 bis 19.15 Uhr
Der Kinder- und Jugendchor probt nicht in den Schulferien.

Chor von St. Josef
Donnerstag, 20 bis 21.30 Uhr
keine Chorproben
am 2.1. und 6.2.

St. Antonius

Leitung: Kirchenmusiker
Edgar Pelz
01752968737

Kirchenchor
Montag, 19.30 bis 21 Uhr

Kirchenband
Dienstag, 18.00 Uhr
St. Johannes
Michael Kunisch
030/6363108

GOTTESDIENSTE

5. Januar 18 Uhr
Messe zur Gründung der
neuen Pfarrei in St. Josef
Es singen der Chor von St. Josef
und der Kinder- und Jugendchor.

19. Januar 11 Uhr
Familiengottesdienst
es spielt die Familienband
von Christus König

26. Januar 10 Uhr
Familiengottesdienst
es spielt die Familienband
von St. Josef

15. Januar 18 Uhr
Vorabendmesse:
Es singt der Chor von St. Josef.

16. Februar 11 Uhr
Familiengottesdienst
in Christus-König:
Es singt der Kinderchor.

23. Februar 10 Uhr
Familiengottesdienst
in St. Antonius:
Es singt der Jugendchor.

23. Februar 10 Uhr
Familien- und Kitagottesdienst
der Kita St. Josefstift:
Es musiziert eine Band von
Eltern unserer Kitakinder.

KONZERT
in St. Antonius

Sonntag, 5. Januar, 15 Uhr

Weihnachtliches Mitsingkonzert Regionalkirchenmusiker Tobias Segsa improvisiert an der großen Eggert Orgel und lädt zum Mitsingen ein.

KONZERT
in St. Josef

Samstag, 11. Januar, 19.30 Uhr

„Nachweihnachtskonzert“ mit dem Ensemble AVID

Das Ensemble AVID ist im Jahr 2017 von 6 ehemaligen Kruzianern gegründet worden, die seit ihrer Zeit im Kreuzchor dem Singen und Musizieren treu geblieben sind. Neben Studiengängen wie Gesang und Musikwissenschaften, sind auch Physik oder BWL als Studienrichtungen unter den Mitgliedern vertreten. Die seit der frühen Kindheit bestehenden Freundschaften und das ununterbrochene gemeinsame Singen verbinden die Mitglieder auf besondere Weise und sind die Grundlage für den homogenen Klang und die hohe musikalische Qualität. Das Weihnachtsprogramm, bestehend aus bekannten Volksliedern, Weihnachtsliedern aus dem Genre des „Barbershop“ und zeitgenössischen Vertonungen von Volksliedtexten schafft zusammen mit Lesungen der Weihnachtsgeschichte und aktuellen Texten ein abwechslungsreiches und sphärisches Konzerterlebnis und lässt nach Heiligabend und den Feiertagen, „nochmal so richtig Weihnachten“ werden.

Ensemble AVID

KONZERT
in Christus König

Sonntag, 5. Januar, 15.30 Uhr

Konzert des
KAMMERCHOR BERLIN
Leitung: Stefan Rauh

Es werden Werke von Brahms, Reger, Miškinis, Sweelinck, Bekker und anderen erklingen. Die ca. 35 Sängerinnen und Sänger des KAMMERCHOR BERLIN unter der Leitung von Stefan Rauh widmen sich der Aufführung anspruchsvoller Literatur aller Epochen, wobei die Ur- bzw. Wiederaufführung von Chorwerken mit einem Bezug zum kompositorischen Schaffen in Berlin einen besonderen Schwerpunkt darstellt. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite **www.kammerchor-berlin.de.**

TAUFEN

Im Namen des Vaters
und des Sohnes und
des Heiligen Geistes.

29.09. Franz Wuithschick
Emilio Johannes
Cardozo Medina
05.10. Walkowiak, Mila Anna-Maria
06.10. Leopold Kind
19.10. Elias Bezhi
19.10. Alv Herweg
03.11. Alexander Lesinski
23.11. Mats Henri Xavier Freund

HOCHZEITEN

Ich verspreche dir die Treue
in guten und bösen Tagen,
in Gesundheit und Krankheit,
bis der Tod uns scheidet.

24.08. Lilian Denisse Mendoza-Rivero
und Niklas Rappich
12.10. Mareike Lehmann
und Alexander Müller

VERSTORBEN

Herr, gib ihnen die
ewige Ruhe und das
ewige Licht leuchte ihnen.
Herr, lass sie ruhen in Frieden.
Amen

04.09. Elisabeth Gesch
19.09. Marie Albel
28.09. Elfriede Blumenstein
07.10. Anneliese Buss
11.10. Jacob Hubert
17.10. Marie Olszok
18.10. Wilhelm Stitz
28.10. Manfred Kulla
01.11. Christa-Maria
Marchinkowski
02.11. Hedwig Franke
14.11. Alois Gabriel
24.11. Margarete Hoffmann

Baustelle Köpenick

Karneval – Fasching – Fastnacht ...

.. wie auch immer es genannt wird, ist uns egal, aber auf jeden Fall ist's ein Grund zum Feiern! Schon seit einigen Jahren gibt es in Köpenick ein Grüppchen Menschen, die Spaß daran haben dieses Fest vorzubereiten. Da wird gegrübelt und gelacht bei der Themenfindung, werden wilde Ideen zur Dekoration ersponnen und mit viel Lust und Liebe alles in die Tat umgesetzt.

Es gibt ein fulminantes karnevalistisches Programm und Wiederholungsfeiernde freuen sich spätestens ab Dreikönig auf den Marienkäfer aus Adlershof, die drei Engel auf der Wolke, den Hahn vom Rathausturm und die Gesangseinlagen der St.Josef-Boys. Besonders freut uns der Nachwuchs, und wir sind gespannt, ob es wieder eine Tanzeinlage der Jugend geben wird. Und wer sich bisher nicht getraut hat zu kommen, weil er sich nicht verkleiden mag: EGAL, komm trotzdem! Und wer lieber zuguckt als selber zu tanzen: EGAL, komm trotzdem! Denn uns ist es egal, woher du kommst, welche Klamotten du trägst und wie du tanzt.

Am **Sa. 15.02.2020**
19:00 Uhr im
Pfarrsaal St. Josef
heißt es wieder dreifach und donnernd "Köpenick – egal!" Wieder mit Steve Horn als Musiker, unter dem Thema „Baustelle Köpenick" und jeder Menge guter Laune.

Bild von Miesha Moriniere auf Pixabay

www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde St. Josef

Lindenstr.43, 12555 Berlin – Köpenick

Leitender Pfarrer:
Pfr. Mathias Laminski
Tel.: 030/ 65 66 52-12
mathias.laminski@erzbistumberlin.de

Regionalkirchenmusiker:
Tobias Segsa
Tel.: 91686374
mail@tobiassegsa.de

Zentralsekretariat der Pfarrei:
Cordula Michalke
Claudia Rademacher
Tel.: 030/ 65 66 52 – 0 / Fax – 14
st.josef.koepenick@gmx.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro:
Di 15.00 – 18.00
Mi 9.00 – 12.00
Fr 9.00 – 12.30

Zentralverwaltung:
Verwaltungsleiter:
Michael Reining,
Tel.: 0174/1688014, 030/ 65 66 52 11
Verwaltungsmitarbeiterin:
Caterina Pfafferott

Kirchbau-Förderverein

IBAN: DE 87 1009 0000 3774 7200 05
BIC: BEVODEBBXXX

Kontoverbindung der Pfarrei
St.Josef Treptow-Köpenick
Pax-Bank eG
IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17
BIC: GENODED1PAX

St.Franziskus

Friedrichshagen
Scharnweberstr. 9
12587 Berlin – Friedrichshagen

Diakon für die Pfarrei:
Alfons Eising
Tel.: 030/ 6455133
alfons.eising@erzbistumberlin.de

Kindertagesstätte St.Josefstift
Joachimstr. 11
12555 Berlin – Köpenick
Leiterin:
Corinna Lipok
Tel.: 030/ 6527110
kita.josefstift@t-online.de

kathol.Seelsorgerin
im Hospiz Köpenick
Salvador-Allende-Straße 2–8
12559 Berlin
Christa Scholz
christa.scholz@erzbistumberlin.de

HEILIGE MESSE

St. Josef

Mittwoch 09.00 Uhr
Freitag 18.00 Uhr
Samstag 18.00 Uhr
Sonntag 10.00 Uhr

Jeden 2. Sonntag
Kinderkirche
Am 4. Sonntag
Familiengottesdienst

St. Franziskus

Dienstag 09.00 Uhr
Sonntag 08.00 Uhr

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten

www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde St. Antonius von Padua

Roedernstr. 2, 12459 Berlin - Oberschöneweide

Pfarrvikar:
Pfr. Matthias Ullrich
Tel.: 030/530113-74
matthias.ullrich2@freenet.de

Gemeindereferent für die Pfarrei:
Stephan Napieralski
Tel.: 030/530113-73
stephan.napieralski@erzbistumberlin.de

Gemeindebüro:
Barbara Pelz
Tel.: 530113-71, Fax: 030/530113-78,
st.antonius-oweide@t-online.de

Gemeindebürozeiten:
Mo / Di von 9.00 -12.00
Fr von 12.00 - 14.00 Uhr

Technischer Leiter:
Bernd Hasselberg
Tel.: 030/ 530113-79

Caritas Seniorenzentrum St.Konrad
Antoniuskirchstr. 3-5
12459 Berlin-Oberschöneweide
Regionalleiterin:
Veronika Büter
Tel.: 0151/18246333
Zentrumsleiterin:
Melanie Micka-Herzmann
Tel.: 53828-302 oder: 53828-0
Fax: 53828-177
konrad@caritas-altenhilfe.de

Kindertagesstätte der Caritas
Hl.Maria Magdalena
Weiskopffstr. 12-13
12459 Berlin-Oberschöneweide
Leiterin: Ute Baumgarten
Tel.: 63979068/70, Fax: 63979069,
hl.mariamagdalena@cfj-caritas-berlin.de

Pfarrer i.R. Joachim Reetz,
Zeppelinstr.60, 12459 Berlin
Tel.: 030/ 60948622

Förderverein OSW

„Förderverein Glocken für St.Antonius e.V.“
Spendenkonto:
Pax-Bank eG, IBAN: DE 85 3706 0193 60 00 27 2025

St.Johannes Evangelist

Johannesthal
Waldstr.11, 12487 Berlin-Johannisthal
Tel.: 030/63224044 (Sakristei)

Ukrainische Personalpfarrei (griech.kathol)

St.Nikolaus
Pfarradministrator.
Pfr. Sergiy Dankev
Tel.: 030/ 51656933,
berlin@ukrainische-kirche.de
(Seelsorger der kathol.Ukrainer d
es byzantinischen Ritus)

HEILIGE MESSE

St. Antonius

Dienstag 09.00 Uhr
Freitag 18.00 Uhr
Sonntag 10.00 Uhr

Jeden 2. Mittwoch
10.00 Uhr
St. Konrad
(Raum Miteinander)

St. Johannes Evangelist

Donnerstag 09.00 Uhr
Samstag 17.00 Uhr

Sonntag 10.00 Uhr
(Ukrainisch katholischer Gottesdienst)

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten

www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde Christus König

Nipkowstr. 15-19, 12489 Berlin – Adlershof

Pfarrvikar:
Pfr. Leszek Bartuzi
Tel.: 030/ 67892077
leszek.bartuzi@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent für die Pfarrei:
Christoph Dähnrich
Tel.: 0160/5253910
christoph.daehnrich@erzbistumberlin.de

Gemeindebüro:
Dorén Küpper
Tel.: 030/ 67747-63, Fax: 030/67747-78
Chk.adlershof@t-online.de

Gemeindebürozeiten:
Di 9.30 – 11.30
Do 10.00 – 13.00
Fr 10.00 – 13.00

Hausmeister:
Jens Schumacher

Maria Hilf

Cimbernstr.2
12524 Berlin – Altglienicke

St.Michael Seniorenzentrum
Höhensteig 2
12526 Berlin – Bohnsdorf
Tel.: 030/ 67414100
Seelsorgerin: Barbara Müller
Tel.: 030/ 67412950
b.mueller@alexianer.de

Alexianer- Krankenhaus Hedwigshöhe mit Kapelle
Höhensteig 1
12526 Berlin – Bohnsdorf
Tel.: 030/6741-0
hedwigshoehe@alexianer.de
www.alexianer-berlin-hedwigkliniken.de

Gemeindehaus St.Laurentius
Grottewitzstr. 15
12526 Berlin – Bohnsdorf

Pfarrer i.R. Joachim Heinrich
Tel: 030/6781 76 60

Pfarrer i.R.: Herbert Glugla
Tel.: 030/93496089

Caritas-Sozialstation Treptow-Köpenick
Bruno-Taut-Str.1, 12524 Berlin – Grünau
Tel.: 030/ 666 337 70

BeSoWo Treptow-Köpenick WuW
Arndtstr.8, 12489 Berlin

Förderverein der Gemeinde Christus König e.V., Adlershof
Pax-Bank eG, IBAN: DE76 3706 0193 6003 8570 16

Förderverein Maria Hilf, Altglienicke
Pax-Bank eG, IBAN: DE24 3706 0193 6004 3020 18

HEILIGE MESSE

Christus König
Donnerstag 09.00 Uhr
Sonntag 11.00 Uhr

Maria Hilf
Altglienicke
Dienstag 9.00 Uhr
Sonntag 9.00 Uhr

Hedwigshöhe
Krankenhauskpelle
Mittwoch 09.00 Uhr
Samstag 17.00 Uhr

St. Michael
Seniorenzentrum
jeden 1. Freitag 10.15 Uhr

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten

In eigener Sache!

UNTERSTÜTZUNG

Der neue Pfarrbrief PASTORALE ist ein offenes Projekt der neuen Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick

Die PASTORALE-Redaktion trifft sich einmal im Monat, um gemeinsam die grundlegende Ausrichtung der nächsten Ausgabe zu besprechen, Artikel zu sichten und zu sammeln. Dabei geht es um Themen, die uns als Christen bewegen und die wir gerne mit Ihnen teilen wollen. Jeder entscheidet selbst, wie und wo er sich in welchem Rahmen und Umfang einbringt. Das setzt nicht eine Anwesenheit an den Redaktionssitzungen voraus.

Die gemeinsame Arbeit an der PASTORALE ist für uns ein Teil unseres Auftrages, den wir als Kirche in dieser Welt haben: Zeugnis für Jesus Christus abzulegen. Nehmen Sie daran teil und schicken Sie uns Ihre Ideen, Bilder und Texte – zu Ihrer Hofffnung und Ihrem Glauben. Stellen Sie Ihr Lieblingsprojekt vor, berichten Sie von Menschen oder Begegnungen, die Sie beeindruckt haben.

Wir freuen uns auch, wenn Sie uns helfen, die PASTORALE zu verteilen:
Sei es an Ihrem Arbeitsplatz, in der Arztpraxis, im Kindergarten oder an der Uni.

Wenn all dies für Sie nicht in Frage kommt und Sie trotzdem die Arbeit der Redaktion unterstützen wollen, übernehmen Sie doch für eine Ausgabe die Druckkosten. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung.

Für die Redaktion C. Kießig

GBD
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Produkt **Coralle** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet
www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Impressum
Ausgabe 1-2020
Auflage 1500 Stück
Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Sankt Josef-Köpenick
V.i.S.d.P.: Pfarrer Mathias Laminski
st.josef.koepenick@gmx.de
Fotos: Privat außer:
Pixabay:
Seiten.1/3/6/8/10/11/24/28
Walter Wetzler: Seite 2
Layout: zehka